

- VIRCHOW, R. Der Hospitaliterorden vom heiligen Geift, zumal in Deutschland. Monatsberichte der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 14. Juni 1877. Berlin 1878.
Étude sur les hospices civils de Soiffons, par un Soiffonnais. Soiffons 1880.
 SUTHERLAND, J. F. *Hospitals, their history, construction and hygiene.* Edinburg 1882.
 RATZINGER, G. Geschichte der kirchlichen Armenpflege. 2. Aufl. Freiburg i. Br. 1884.
 UHLHORN, G. Die christliche Liebeshätigkeit. Bd. 2: Das Mittelalter. Stuttgart 1884.

β) Geschichte und Beschreibung einzelner ausgeführter Hospitäler.

- DITTMER, G. W. Das heilige Geifthospital und der St. Clemens Kaland zu Lübeck etc. 2. Aufl. Lübeck 1838.
 POINTE, J. P. *Histoire topographique et médicale du grand Hôtel-Dieu de Lyon, dans laquelle sont traitées la plupart des questions, qui se rattachent à l'organisation des hôpitaux en général.* Lyon 1842.
 BÖHMER, F. Das Hospital zum heiligen Geift in Frankfurt. Archiv für Frankfurter Geschichte. Bd. 3 (1844), S. 75.
An historical sketch of the Priory and Royal hospital of St. Bartholomew, London. Illustrated by W. A. Delamotte. London 1846.
 BENSEN, H. W. Ein Hospital im Mittelalter. Beiträge zur Geschichte der Wohlthätigkeitsstiftungen. Regensburg 1853.
 DORMOIS, C. *Notes historiques sur l'hôpital de Tonnerre.* Auxerre 1853.
 HEUSINGER, C. F. Geschichte des Hospitals Sanct Elifabeth in Marburg. Marburg 1868.
Ancien hôpital St.-Louis à Angers. Moniteur des arch. 1875, Pl. 9.
 ROLAND's Hospital in Hildesheim. ROMBERG's Zeitschr. f. prakt. Bauk. 1877, S. 234.

f) Ausfatzhäufer.

25.
Ausfatz-
häufer.

Die Synoden beschäftigten sich im XIII. Jahrhundert wiederholt mit den Ausfätzigen, die in corporativer Gemeinschaft, abgelegen von den Städten, in Feldhütten lebten und nur an bestimmten Tagen des Jahres nach der Stadt kommen durften, aber sich durch ein besonderes Gewand und eine Klapper kenntlich machen mußten oder statt ihrer Sammler schickten.

Nach Bestimmung der 3. lateranischen Synode sollten sie eigene Kirchen und Gottesäcker haben; »doch dürfe daraus der Pfarrkirche kein Nachtheil erwachsen«⁵⁶⁾. Die Ausfätzigen mehrten sich trotz der Abperrungsmaßregeln außerordentlich. In Frankreich gab es 1226 2000 Leprosorien und 200 Armenhäuser, wie durch das Testament *Ludwig VIII.* bezeugt ist.

Virchow nimmt an, daß sie in Deutschland wahrscheinlich im Südwesten zuerst zu finden sind und sich mit der Cultur verbreiteten. In der Mark Brandenburg und Pommern folgen die Ausfatzhäufer den Heiligen-Geift-Spitälern, die ihnen vorangehen, mit Ausnahme Salzwedels. Sie stehen bei uns unter dem heil. *Georg* — alle *St. Jürgen*-Häufer sind Ausfatzhäufer gewesen — und liegen stets entfernt von der Stadt. In Frankreich nennt man sie *St.-Lazare* oder *Maladrerie*.

26.
Beispiele.

Wir haben die Beschreibung eines solchen Ausfatzhauses, des *St.-Leonhard*-Hospitals der Stadt Braunschweig, das für Ausfätzige bestimmt war, zuerst 1230 urkundlich vorkommt und dessen Verwaltung 1323 Mitgliedern des Rathes als fog. Vormündern übertragen war. Es erhielt vom Rath 1356 eine Ordnung, aus der *Virchow*⁵⁷⁾ u. A. Folgendes mittheilt: »Wenn der Rath oder andere gesunde Personen aus der Stadt mit den Ausfätzigen nothwendig zu thun hatten, so mußten die Gefunden allezeit unter dem Winde stehen, d. h. der Wind mußte von den Gefunden auf die Kranken wehen. Aus diesem Grunde war viel-

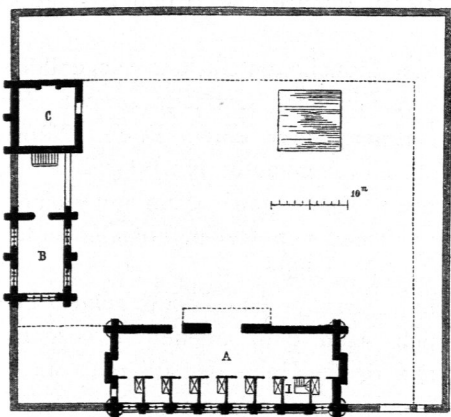
⁵⁶⁾ Siehe: HEFELE, C. J. v. Conciliengeschichte. 2. Aufl. Bd. V. Von A. KNÖFLER. Freiburg i. Br. 1886. S. 776.

⁵⁷⁾ Siehe: VIRCHOW, R. Zur Geschichte des Ausfatzes und der Spitäler, besonders in Deutschland. Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medicin, Bd. XIX (1860), S. 56—61.

leicht bei dem vorherrschenden Westwinde das Hospital auf der Ostseite der Stadt erbauet...« Aufzunehmende mußten sich einer öffentlichen Prüfung durch die im Hospital befindlichen Ausfätzigen unterwerfen, während der Prüfung sich auch selbst unterhalten. Wer mit dem Urtheil nicht zufrieden war, dem stand es frei, sich eine andere Entscheidung von ähnlichen Anstalten zu Göttingen, Duderstadt, Herford oder Paderborn zu holen. »Andere, von denen es kundbar geworden, daß sie mit dem Ausfatz behaftet waren, mußten sich gleichfalls einer öffentlichen Schau zu *St.-Leonhard* unterwerfen und, wenn sie unrein befunden wurden, sofort im Hospital verbleiben.«

Zur Wohnung hatte ein Jeder eine eigene Kammer und einen Keller, dazu frei Licht und Holz zur Küche und eine gemeinschaftliche geheizte Dorefe (Stube) nebst einem freien Bade.

Fig. 6.



A. Krankengebäude. B. Capelle. C. Meisterin.

Maladrerie du Tortoir 58).

die außen mit einem Schirmdach versehen waren, zum Schutz für die Wagen, welche die Kranken herbeiführten. Die andere Längsseite war mit 2 Reihen von Fenstern durchbrochen, deren untere zur Erleuchtung der Zellen diente, während die obere durch eine Galerie zugänglich war zur Bedienung der Fenster, die man öffnen konnte. Jede Zelle hatte, wie in Tonnerre, 3,95 m Breite. Die Fenster hatten innen Läden. Die innere Galerie stand in Verbindung mit dem Mauerumgang, der die einzelnen Gebäude verband. Dem Krankengebäude zunächst steht die Capelle B. In C ist ein zweistöckiger Bau angegeben, der die Küche und das Zimmer der Meisterin enthielt; wahrscheinlich schlossen sich an dieses Gebäude Vorrathsräume an, wie solche in Beauvais noch vorhanden sind.

In die *Maladrieren* und *St. Jürgen-Häuser* wurden nicht nur Ausfätzige, sondern auch andere mit ansteckenden Krankheiten Behaftete verwiesen; sie waren immer von einer Mauer umschlossen.

Literatur

über »Ausfatzhäuser«.

- LABOURT, M. *Recherches sur l'origine des ladrieres, maladrieres et léproseries*. Paris 1854.
 VERDIER, F. & F. CATTOIS. *Architecture civile et domestique au moyen-âge et à la renaissance*. Paris 1852—58.
 HAESER, H. *Geschichte christlicher Krankenpflege und Pflegerchaften*. Berlin 1857.
 VIRCHOW, R. *Zur Geschichte des Ausfatzes und der Spitäler, besonders in Deutschland*. Archiv f. pathol. Anatomie u. Physiologie u. f. klin. Medicin, Bd. 18 (1860), S. 138 u. 273; Bd. 19 (1860), S. 43; Bd. 20 (1861), S. 166 u. 459.
 RATZINGER, G. *Geschichte der kirchlichen Armenpflege*. 2. Aufl. Freiburg i. B. 1884.
 UHLHORN, G. *Die christliche Liebeshätigkeit*. Band 2: Das Mittelalter. Stuttgart 1884.

58) Facf.-Repr. nach: VIOLETT-LE-DUC, a. a. O., Bd. 6. Paris 1863. S. 116.